

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Neuben, Rotta, Aulshof, Kierth, Gemmla und Gadiß M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 30 Pfg., die 3spaltige Kleinzeile 30 Pfg., Zeilen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 2,25 M. Anzeigen: Seite 15 P. zuzüglich 25% Leerungszuschlag.

Nr. 89

Remberg Donnerstag, den 31. Juli 1919

21. Jahrg.

## Angebot auf Baumwollstoffe.

Es sind uns Baumwollstoffe, ca. 70 cm breit, gestreift und kariert und Männerkräuspe jugeteilt worden.

Probe liegt hier aus.  
Die Geschäftsinhaber werden ersucht, ihren Bedarf spätestens bis zum 2. August bei uns anzumelden.

## Angebot auf Reichsware.

Laut Mitteilung des Reichsteilerlagers in Halle lagern dort für uns

- 2685 m Drillisch,
- 1875 m Schürzenstoff,
- 2995 m Futterstoff,
- 110 Stück Knabenweater,
- 1845 m Flanel für Männerhemden.

Die für den Verkauf vorstehenden Waren in Frage kommenden Geschäftsinhaber werden hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf umgehend bei uns anzumelden. Die Preise können hier eingehend werden. Auch liegen hier Proben von den einzelnen Stoffarten zur Ansicht aus.

Bestellungen, die nach dem 2. August eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Wittenberg, den 26. Juli 1919.  
Der Kreisaußschuß.

## Lebensmittel.

### Auf die städtische grüne Marke Nr. 12 werden 90 gr. Schmalz

für 1,10 Mark in den Geschäften von Dahms, Säume, Peil, Braunsdorf, Luz, Fehle und Hübn abgegeben.

Außerdem sind in allen Geschäften Auslandskäse (das Stück 1,30 M.) markenfrei zu haben.  
Wer die 8 Pfd. Bräunzeugeln seinerzeit nicht bekommen konnte, kann sie gegen Marken bei Herrn Hübn entnehmen.  
Remberg, den 30. Juli 1919.  
Der Magistrat.

### Auf die grüne Rüdische Lebensmittelkarte Nr. 11 und rote Karte Nr. 5 werden morgen in Schneiders Fischgeschäft ein großer und vier kleine Seringe

zum Gesamtpreis von 1,90 M. abgegeben.  
Remberg, den 30. Juli 1919.  
Der Magistrat.

## Städtischer Kirschverkauf

morgen Donnerstag, den 31. Juli, nachmittags von 4 Uhr an in der Freibaut.

Es werden die Nummern 62—184 der Markentafeln beliefert und zwar die Nummern Nr. 10 der grünen und Nr. 4 der roten städtischen Lebensmittelkarten. Auf jede Marke 1 Pfd. zum Preis von 60 Pfennigen. Familien, die selbst Kirsch geerntet haben, sind beim Verkaufe städtischer Kirsch ausgeschlossen, sie dürfen auch die zu beliefernden Abmittele nicht an andere Familien weitergeben. Zur Kontrolle der Personenzahl müssen gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten die Markentafeln vorgelegt werden. Außerdem sind die Stammtafeln der Lebensmittelkarten vorzulegen. Geld ist abgezählt mitzubringen.  
Noch nicht belieferte Abmittele sind anzuhängen, da auf sie in Kürze ebenfalls ein Pfund Kirsch abgegeben wird.  
Remberg, den 30. Juli 1919.  
Der Magistrat.

## Die Markentafeln

werden Donnerstag, vom 12 bis 12 Uhr in der jetzt üblichen Reihenfolge der Nummern ausgegeben.  
Diejenigen Haushaltungen, welche sich im vorigen Herbst mit Kartoffeln, auf Weingeheln, eingebredt hatten, können gegen Vorzeigen derselben, Kartoffeltafeln empfangen.  
Remberg, den 30. Juli 1919.  
Der Magistrat.

## Verpachtung

der Obshaltung an der Wittenbergerstraße und der Birnen an der neuen Neubenerstraße

am Donnerstag, den 31. d. Mts. abends 7 Uhr im Ratshaus. Bedingungen im Termin.  
Remberg, den 28. Juli 1919.  
Der Magistrat.

## Städtischer Gemüseverkauf

morgen Donnerstag, von vormittags 8 Uhr an in der Freibaut.  
Remberg, den 30. Juli 1919.  
Der Magistrat.

## Die städtischen Obstnutzungen,

deren Ertrag lediglich der Stadt Remberg zugute kommen soll, werden dringend dem Schutze der Bürgerschaft empfohlen. Es ist bedauerlich, daß diese selbstverständliche Pflicht von Manchen nicht beachtet wird und daß nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene sich nicht schämen, die Allgemeinheit durch Stehlen von Obst und Abreißen von Zweigen und Ästen zu schädigen.

Wir bitten, jeden beobachteten Fall von Diebstahl und Baumfrevler zur Anzeige zu bringen, damit gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden kann. Die Namen der Anzeigenden werden selbstverständlich streng geheim gehalten.  
Remberg, den 23. Juli 1919.  
Die Polizeiverwaltung.

## Die Ergänzungsbeschau

im Ergänzungsbeschaubezirk Remberg wird von Herrn Tierarzt Michaelis in Wittenberg angeführt.  
Remberg, den 26. Juli 1919.  
Die Polizeiverwaltung.

## Frühkartoffelbewirtschaftung.

Durch die Anordnung des Kreisaußschusses vom 16. Juli 1919 über den Verkehr und die Verorgung mit Frühkartoffeln aus der Ernte 1919 (Resklat Nr. 85) ist

- 1) die gesamte diesjährige Frühkartoffelernte des Kreises für den Kommunalverband beschlagnahmt,
- 2) jede Ausfuhr von Frühkartoffeln aus dem Kreise Wittenberg verboten,
- 3) jeder Erzeuger von Frühkartoffeln verpflichtet, seine Ernte, soweit sie ihm nicht zum eigenen Verbrauch zulehrt, an den Kommunalverband abzuliefern.

Die in den Versorgungsgebieten des Kreises noch immer bestehende Kartoffelnot erfordert giebterweise eine strenge Durchführung dieser Bestimmungen und macht es den Erzeugern zur Pflicht, die ablieferungspflichtigen Kartoffelmengen in erster Linie und möglichst schleunigst an den zuständigen Kommissionsrat zu liefern, von der Erlaubnis aber kleine Mengen gegen Marken unmittelbar an Verbraucher abzugeben, nur einen ganz beschränkten Gebrauch zu machen.

Wir erwarten von den Landwirten (Erzeugern), daß sie im Interesse der Allgemeinheit zur Sicherstellung der Volksernährung diesen ihren gesetzlichen Verpflichtungen bereitwillig voll und ganz nachkommen werden.

Die Gendarmerie und Polizei ist angewiesen, alle Uebertretungen, besonders die Nichtbeachtung des Ausfuhrverbots und jede Uebertretung der Höchstpreise (vergl. Bekanntmachung von demselben Tage, Resklat Nr. 84/85) rückfallslos zur Anzeige zu bringen und die davon betroffenen Kartoffelmengen zu beschlagnahmen. Sie verfallen ohne Entschädigung dem Kommunalverband!  
Remberg, den 30. Juli.  
Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

### Müllers Aufklärungen.

Die Nationalversammlung hat gestern den Wortlaut des englischen Telegramms erfahren, daß von Erzberger als englisches Friedensangebot bezeichnet war. Wir hatten den Inhalt des Telegramms, der im September 1917 allgemein bekannt war und in der Presse allgemein erörtert wurde, schon vorher angegeben. Sein Wortlaut läßt keinen Zweifel daran, daß es nichts anderes war als, wie wir sagten, die ablehnende Stellungnahme Englands zu den Friedensvorschlägen des Papstes. Diesen Vorschlägen gegenüber hat sich England auf die Kriegsziele berufen, die die Entente in ihrer Antwort an Wilson (Anfangs 1917) aufgestellt hatte. Und es ist gerade das Festhalten an diesen Kriegsziele gewesen, was Wilson, da inzwischen doch auch Amerika in den Krieg eingetreten war, bewog, seinerseits die amerikanischen Kriegsziele in seinen 14 Punkten festzulegen.

Nach diese 14 Punkte umfassen, außer der Räumung, Wiederherstellung und Unabhängigkeit Belgiens, vor allem die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Und die 14 Punkte waren doch eine Art Vermittlungsvorschlag Wilsons. Schon daraus ergibt sich, wie tödlich die Verhinderung ist, daß England drei Monate vor der Aufstellung der Bedingungen Wilsons zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage bereit gewesen sei, daß Belgien Unabhängigkeit verliert würde.

Um Elsaß-Lothringen hat es sich im Spätsommer 1917 gehandelt. Und hinter dem „Nein, nein, niemals!“, das damals Kühnmann sprach, stand der gesamte Reichstag.

Über es hat nicht bloß kein Friedensangebot Englands gegeben. Müller hat gestern noch eine weitere Aufklärung gegeben: Als das Schreiben des päpstlichen Nuntius — nicht am 30. August wie Erzberger behauptet hatte, sondern am 5. September — in Berlin eintraf, hatte die deutsche Regierung bereits einen Friedensschritt getan, indem sie die spanische Vermittlung zu einer Anfrage an England in Anspruch genommen hatte, deshalb wurde die Vermittlung des Nuntius nicht weiter in Anspruch genommen. Nach der Müllerschen Aufklärung hat also nicht ein englisch-, sondern ein deutsches Friedensangebot vorliegen.

Der Nationalversammlung hat jedoch gestern außer Aufklärungen auch neue Enthaltungen zuzufügen. Der Reichspräsident hat einen Briefwechsel zwischen Hindenburg und Michaelis verlesen. Wie schon man auch die Haltung des Reichspräsidenten Michaelis verlesen mag, gewiß ist, daß ihre Selbstlosigkeit über Entante nicht bekannt war und auf deren Festhalten keine Einsicht anstieß konnte. Wenn England verhandlungsbereit gewesen wäre, so hätten nach der deutlichen und durch Kaiser Karl' Antwort auf die päpstliche Note Verhandlungen begonnen müssen. Denn die deutsche Antwort lautet, daß die Friedensnegotiation des Reichstags hienieden und die Vorschläge des Papstes als geeignete Friedensgrundlage bezeichnet, als Zustimmung Deutschlands zu einer Lösung der belgischen Frage aufgefaßt werden, die auch unsere Gegner befriedigen konnte. Tatsache ist, daß man aus der deutlichen Antwort noch mehr, nämlich Deutschlands Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über Elsaß-Lothringen herausgelesen hat, und daß, als die deutsche Regierung solche Verhandlungen ablehnte, die päpstliche Vermittlung scheiterte. Der Briefwechsel Michaelis-Hindenburg gehört auf ein anderes Blatt. Es war eine weitere deutsche Angelegenheit. Wie möglich aber solche Angelegenheiten austragen ohne die geschichtliche Wahrheit zu stellen. Daß es im September 1917 nicht zu Friedensverhandlungen kam, lag nicht an Hindenburg und Hindendorff. England hat es nicht gewollt.

### Erzberger's Entfaltung und die französische Presse.

Verfaßtes, 27. Juli. Die gesamte französische Presse bringt eingehende Berichte über die Verhandlungen der Nationalversammlung von Freitag und Sonnabend. Nur wenige Artikel nehmen bis jetzt dazu Stellung. „Petit Journal“ sagt:

Ob Erzberger's Mandatleute ihn jetzt verneinen oder reinwaschen wollen, ist ihre Angelegenheit. Wir können ihn aber sagen, daß wir im Frühjahr 1917 keine Abstriche von Erzberger's brauchen, um über die schlechte Lage in Oesterreich unterrichtet zu werden. Dieses Geschäft haben die Oesterreicher selbst gründlich befragt. Sie hätten an allen Dörfern in Järch und Bern aus, was jetzt Erzberger zum Bewußt gemacht wird.

Dr. Sembet sagt in der „Gure“: Genüß bemerkt man in Deutschland ein bestiges Wiederansehen des militärischen und administrativen Geistes, wir haben wiederholt daran hingewiesen, daß dies das notwendige Ergebnis des Vertrages von Versailles sein muß. Die Rede Erzberger's ist nur der Anfang einer Reihe von Enttäuschungen. Derzeitigen wir mit Aufmerksamkeit diese Rede hören; denn es hängt von uns ab, ob Deutschland sich noch der Hilfe der Imperialisten oder nach der Seite der Demokraten orientieren wird. Von dieser Orientierung hängt die Zukunft Europas ab.

### Jauner in der Erzberger.

Ein weiterer Beitrag, der über den Besatz erbringt, daß Erzberger unter den Kriegsgewinn zu haben ist, bringt die „Post“, die folgendes Schreiben des Herrn Erzberger aus dem Jahre 1914 an den damaligen Reichsminister von Falkenhayn veröffentlicht:

Berlin, 17. September 1914. Seine Excellenz, den Herrn Kriegsminister von Falkenhayn, Großes Hauptquartier.  
Eure Excellenz gestatten, daß ich in der Anlage eine Denkschrift über den Fieberischen Flammenwerfer unterbreite. Die Materie selbst ist ja Generer Excellenz bekannt und ich halte den weiteren Vorschlag, die neue Verbindung auch durch die Aufschiffe zu verwenden, für einen sehr glücklichen. Die Gedanken wegen etwaiger Verletzung des Völkerrechts und Rücksichten auf Humanität, für die man in Friedenszeiten in den Berliner Salons Bekanntheit haben mag, müssen meines Erachtens in der jetzigen Zeit der Kriegsführung, besonders angeht es des Behaltens unserer Gegner, völlig in den Hintergrund treten. Wir müssen den Sieg auch über England erreichen, ich halte gerade die Anwendung dieses Mittels als einen ganz erheblichen Schritt zur Erreichung dieses Ziels.  
Mit hochachtungsvoller Begrüßung  
Eure Excellenz ergebener Erzberger, M. d. R.  
Fortsetzung auf der vierten Seite.



London. Feldmarschall Hatz ist während der Siegestraube-pflanzung erkrankt und mußte im Auto nach Hause gebracht werden. Sein Gesundheitszustand ist bedenklich.

London. Die Truppen Detaschs sind in Cherson eingetroffen.

Amsterdam. Die „Globo Tribune“ erhält als Hauptkapital die vertrauliche Mitteilung, daß Bela Kuhn ge- führt und an seine Stelle An Teinhardt ersetzt sei. Er selbst sei nach Wien geflohen. Die unbesetzte Nach- richt ist mit Vorsicht anzunehmen. (S. 1.)

Washington. Die amerikanische Regierung hat bei der mexikanischen wegen Verhaftung amerikanischer Ma- trosen Vorstellungen erhoben.

Amsterdam. Dem Londoner „Daily Telegraph“ zufolge wird nächstens der Niederlage Kollaps die ge- samte russische Politik der Alliierten bald von neuem er- wogen werden.

## Die Demonstrationen des 21. Juli.

Bei den Schießereien in Berlin sind drei Personen durch verlorene Kugeln verletzt wor- den. Zwei waren aus der Menge, die von einem 16-jährigen Burlesken, Schüsse auf die Regierungstrun- pen abgegeben worden, worauf diese über die Köpfe der Demonstranten hinweg schossen, die darauf flüch- tigten. Das Militär verhaftete 25 der größten Schreier, darunter drei Matrosen. Die Versammlungen der Ber- liner Mehrheitssozialisten wurden mehrfach von den Unabhängigen gelöst. Dabei kam es im Ge- richtssaal zwischen den feindlichen Brüdern zu ei- nem blutigen Handgemenge. Mit Säbeln, Knütteln, Kläppeln, Knäueln schlug man einander ein. Männer mit blutenden Köpfen verließen den Saal. Auch der Redner, der „Vorwärts“-Redakteur Kutt- ner, wurde verletzt. Pöblich fiel ein Schuß, und in wilder Panik flüchtete alles dem Ausgang zu.

Nach den aus dem Verlage vorliegenden Meldungen ist der Montag im allgemeinen ruhig verlaufen. Er- von den Unabhängigen und Kommunisten in Bremen proklamierte Generalstreik ist mißlungen. In Kiel ruhte in allen größeren Betrieben die Arbeit und waren auch die Verkehrsmittel außer Betrieb.

## Die Liste der „Kriegsschuldigen“.

Vier Wochen nach Unterzeichnung des Friedens, die am 28. Juni in Versailles erfolgte, soll der deutschen Reichsregierung die Liste der „Kriegsschuldigen“ über- reicht werden, die zu einem zu bestimmenden Termin an die Entente ausgeliefert werden sollen. Der deutsche Einbruch gegen die Schweizbedingung ist abgelehnt worden, sie gilt also, und wir haben die Liste nun zu erwarten. Es ist wohl unter allen den hier in Ver- tracht kommenden deutschen Männern auch nicht ein einziger, der nicht von der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit seiner Handlungsweise überzeugt wäre, und jeder wird sich, wenn es denn einmal sein muß, zu dem Tage stellen, wo dieses „Gericht“ beginnen soll, das, wenn wirsliche Unparteilichkeit bei den Urteilen herrscht, aber doch einen anderen Ausgang nehmen kann, als die französischen Chauvinisten denken.

Auch über die Verantwortung des ehemaligen deut- schen Kaisers wird jetzt noch das letzte Wort gesprochen werden. Auf eine Intervention der monarchistischen Staatsoberhäupter der Entente, die nach der genauen Bekanntmachung derselben mit Wilhelm II. eigentlich selbstverständlich war, hat man bis zur Stunde in der Öffentlichkeit vergeblich getrachtet. H. O.

## Die Grundrechte des Wirtschaftslebens.

— Weimar, 21. Juli.

Die Nationalversammlung beschäftigt sich heute bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Verfassungsentwurfs wieder mit dem fünften Abschnitt der Grundrechte, und zwar des Wirtschaftslebens, der Artikel 148 bis 162 umfaßt.

Eine rege Aussprache entpand sich über Artikel 150. Er gewährleistet das Eigentum; es kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage gegen ange- messene Entschädigung eingetragt werden. Der Gebrauch des Eigentums soll zugleich dem für das Allgemeinwohl dienen. Der Artikel enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Der Verles genehmigt, daß Entschädigungen gegenüber Gemeinden, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigung vorgenommen werden können.

Nach Artikel 152 soll die Verteilung und Nutzung des Bodens jedes Deutschen, namentlich in den Familien, Höfen, und Wirtschaftseinheiten liegen; die- selbigen sollen aufgelöst werden. Grundbesitz soll zur Be- friedigung des Wohnungsbedürfnisses, zur Förderung der Siedlung und Urbarmachung und zur Hebung der Landwirt- schaft einsetzt werden können. Die Verteilung des Bodens, die ohne eine Verleis aber Kapitalanwendung für das Grundbesitz ansetzt, soll der Gesamtheit zugunsten sein. Nach längerer Aussprache über eine Reihe dazu vor- liegender Entwürfe wurden die Worte: „der Gesamtheit zu- zuführen“ ersetzt durch den Ausdruck: „für die Gesamtheit nutzbar zu machen“ und ferner das Wort: „Naturkräfte“ durch den Begriff: „wirtschaftlich nutzbare Naturkräfte“. Mit diesen Änderungen wurde der Artikel angenommen. Nur über die Aufhebung der Nutzungsrechte wird morgen namentlich abgehandelt werden.

Artikel 153, der sich mit der Vergesellschaftung beschäftigt, wurde in der Ausschussfassung mit einem Zusatzartikel der Sozialdemokraten angenommen. Bis auf Artikel 162 wurden sämtlich über den Artikel des fünften Abschnittes in der Ausschussfassung gutgeheßen.

### Das Arbeitsrecht.

Artikel 163 bestimmt im wesentlichen: Arbeiter und Angestellte wirken mit den Unternehmern an den Lohn- und Arbeitsbedingungen und der gesamten wirt- schaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mit. Arbeiter und Angestellte erhalten gesetzliche Vertretungen in Betriebsräten und Betriebskommissionen und einem Reichsarbeitsrat. Die Betriebsräte und ein Reichsarbeitsrat bilden mit den Vertretern der Unternehmer und sonst beteiligter Volkstufen Betriebsräte und einen Reichsarbeitsrat, in denen die wichtigsten Berufsgrup- pen vertreten sind. Grundlegendes sozialpolitische und wirt- schaftspolitische Gesetzentwürfe sind dem Reichsarbeitsrat zur Begutachtung vorzulegen. Dieser kann solche Ge- setze selbst beim Reichstag beantragen. Seine Vertreter können an den Reichstagsverhandlungen darüber teilnehmen.

In der Aussprache über diese Bestimmungen und die dem gestellten Vorschläge wie u. a. Wd. Dr. D. 1. 1. 1.



Zu den Ereignissen in Budapest

(Deutschland.) auf die Gegenwart hin, die sich auch bei der Regierung gegen den Arbeiterstand geltend machte; sie habe sich erst, einem starken Druck von links folgend, zur Verankerung des Gedankens in der Verfassung entschlo- ren. Viele Bestimmungen des Ver. 163 seien unannehmbar für die Konfessionen. Seine Partei sei aber gern bereit, den Wünschen der Arbeiter und Angestellten in Be- zug auf das Arbeits- und Angelegenheitsrecht Rechnung zu tragen; zu dem Zweck sah sie in einem Artikel 162a die Ein- setzung eines besonderen Arbeitstribunals vor, in dem die Angestell- ten nicht nach ihrer Kraft, sondern nach ihrer Bedeutung für den Betrieb und die Gärtnerei haben sollen. Dringens warnte der Redner davor, die Beamten in all diesen Fragen den Angestellten gleichzustellen.

Mehrheitseinstimmig schloß: Die Regierung hat nie- mals versprochen, daß sie politische Arbeiterräte schaffen will. Das Arbeitsrecht arbeitet nicht überall vollkommen, wie man aus nächster Nähe aus ihrer Herrschaft eines in Mün- chen sehen konnte. (Großer Widerspruch b. d. U. Soz. Partei.) (Ausschluß.) Es waren ja die Arbeiterräte (Arbeiterräte) die Arbeiterräte in den Betrieben werden aufge- geben.

## Wertel aus aller Welt

Frankfurter Niederlassung in Wien. Wie aus Danzig gemeldet wird, sind in Wien die ersten Frankfurter Niederlassungen eingetroffen, wo sie das Kasino des Infanterie-Regiments 140 künftlich erworben haben. Der bisherige Spielplatz ist zur Hauskapelle umgebaut, in der auch öffentliche Gottesdienste abgehalten werden soll. Seit 1873, in welchem Jahre alle männlichen Dreizehnjährigen Preußen wehrtauglich wurden, ist dies die erste Ordensniederlassung in Dippelroth.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich am 20. d. in einem Bahnhofsübergang zwischen Köln und Herdringen in im Kreis Grevenhagen (Pommern) ereignet. Eine Maschine überfuhr ein Fußgänger. Der Wagen wurde zertrümmert, die Ferde getötet; von den Insassen des Wagens sind zwei tot, zwei schwer und eine leicht verletzt.

Ermerdet wurde in Kassel der Obmann des Militärbesoldungsamts, Otto Haselbach, nachts auf dem Wege nach seiner Wohnung. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Große Kirchenbrennstöße. In letzter Zeit häufen sich die Kirchenbrennstöße, ohne daß es gelungen wäre, die Täter auf frischer Tat zu ertappen. So wurden im Kreise Jüdisch Kitzlich wiederum zwei schwere Ein- brüche in die Kirchen zu Oberimbach und Seifers- haus ausgeführt. Die Täter haben Wertgegenstände aus Gelb- metall und geistliche Gegenstände im Werte von an- nähernd 20 000 Mark erbeutet und sonst erheblichen Schaden angerichtet. Die Entdecker konnten bisher nicht ermittelt werden.

Schwäbischer auf Ober und Reichel. Die Ober- sächsischen Vögel infolge der Niederlage der vergan- genen Woche und der widrigen Winde, die von der See her das Wasser aufstauen. An verschiedenen Stellen ist der Fluß bereits über seine Ufer getreten und hat, einer Weibung aus Steint auf, zahlreiche Wiesen, auf denen die Heuente noch nicht geerntet war, unter Wasser gesetzt. Nachdem die Wasser- sache infolge der außerordentlichen Regenfälle der jüngsten Tage starkes Hochwasser mit sich führte, das die Thore seinen Höchststand mit 4,40 Meter erreichte, begann der Strom an der polnischen Grenze wieder zu fallen. Unterhalb Horn ist aber noch immer ein Anwachser der Hochwasserwelle zu beobachten. Von überall wird großer Schaden gemeldet.

Hindenburg 165 hader Ehrenbürger. Generalfeld- marschall Hindenburg ist Ehrenbürger von 165 Städten, unter denen Kolberg die letzte Stelle einnimmt. Die Ehrenbürgerrechte sind je der städtischen Vergangenheit der verschiedenen Städte angehängt, es wecheln prächt- ige Wappen mit Perlenketten in kunstvoller An- ordnung ab. Unter letzteren gesellen sich die von der Stadt Königsberg, D. Hipp. gestiftete und reich mit Perlenstein geschmückte besonders aus.

Wort eines englischen Flugzeuges in die Nordsee. Der englische Flieger, der mit einem Flugzeug die Post von England nach Köln bringen sollte, stürzte infolge eines Motorschadens, nach einer Weibung aus Ver- such, bei Dordrecht mit dem Flugzeug in die Nordsee. Er wurde von dem holländischen Dampfer „Algenet“ aufgefischt und nach Brimsbüttel gebracht. Von den neun mitgeführten Passagieren konnten vier durch den Dampfer geborgen werden. Das Flugzeug ist verloren. Erbelebener Wälder. In dem zum Rittergut Wälder gehörenden Wälder Quartieren im Kreis Tangau-

münde fliegen in selbiger Morgenstunde die beiden Bri- gaden des Kammerherren u. Spensly auf vier Wälder. Da dieselben der Aufforderung, ihre Gewehre nieder- zulegen, nicht nachkamen, vielmehr sofort auf die Be- amten einschlugen, entpand sich ein längeres Feuer- gefecht, in dessen Verlauf der Tischergeselle Stöber aus Tangemünde durch einen Schuß in die Brust getötet wurde. Zwei andere Wälder wurden ver- wundet festgenommen, der vierte entkam.

Die Freimärkte zur Erinnerung die Na- tionalsversammlung sind vergebensorts mit Auf- schlag gehandelt worden. Die Marken bleiben, wie von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, noch viele Monate gültig, und es kommen sehr große Mengen in Verkehr, so daß jedermann Gelegenheit hat, sie zum Nom- wert an den Postämtern zu kaufen.

## Gerichtliches.

Wenings Ermordung der Gericht. Im Dier- dener Prozeß wegen der Ermordung des Kriegsmi- nisters Wenning befreiten sämtliche Angeklagten bis auf einen, den einbeinigen Kriegsveteranen Schreiber, ihre Schuld. Sie beteuerten juristisch, nur als mündige Inhaber zugegen gewesen zu sein, aber nicht Hand an Wenning gelegt zu haben. Gutgläubiger, einer der Hauptbeschuldigten, dem zur Last gelegt wird, den töd- lichen Schuß auf den im Strome treibenden Minister abgegeben zu haben, sprach sich über die Tatgebe- den drei Schüsse auf Wenning gegeben zu haben. Nach Vernehmung des Verhörs der Angeklagten begann die Vernehmung der Zeugen, von denen über 100 geladen sind. Ihre Aussagen brachten wenig Neues. Nur der Sekretär des Ministers, Albert, sagte beläufig gegen den Angeklagten Friese aus, woraus hervorging, daß dieser einer der treibenden Kräfte war und zum Wort an Wenning aufsteigte. Es folgte sodann die Verneh- mung der ärztlichen Sachverständigen über die Tatge- behen. Die bekanntlich erst nach länger als zwei Wochen aufgefunden wurde. Ihnen sind besonders die schweren Verletzungen an der Schädeldecke aufgefallen. Deutliche Zeichen eines Erstickungstodes waren nicht festzustellen. Wenning hat anscheinend eine schwere Schädelverletzung und einen Schuß in die linke Hand erhalten. Der 19-jährige Wund, Mitglied des roten Soldatenbundes, sagte aus, man habe in kommunistischen Kreisen eine große Arbeit auf Wenning gemacht, weil er kommunistisch verhalten ließ. Er selbst habe von kom- munisten nichts verstanden, sei auch von der Partei ausgeschlossen worden.

## Bela Kuhn in Wien.

Am vergangenen Montag haben zwei abendliche Kund- gebungen in Budapest gegen die Kuhn-Regierung stattge- funden, deren Ursachen in scharfen Schlagworten den Zorn der dortigen arbeitenden Bevölkerung bezeugten. Die eine Kundgebung ging von den Journalisten aus, denen von der Kuhn-Regierung die Anfordernng zugehen, sich innerhalb zweier Tage bei dem Zentralrat zu melden, um dort eine neue Arbeitsverteilung entgegenzunehmen. Es wurde ihnen schon vorher von den Freiheitssparten bedeutet, daß den älteren Journalisten in der Provinz agitatortliche Aufgaben zugewiesen, und die jüngeren Journalisten zu den Frei- arbeitern herangezogen werden sollten. Bei Nichtbefolgung der Vorladung wurde ihnen mit Einziehung ihrer Donats- bezüge wie auch der Lebensmittelforten gedroht. Der Ver- ständige der Gewerkschaft der Journalisten, der sich tatiger gegen diese Summungen wandte, mußte nach Wien flüchten. Eine Sollobermann, die von den Führern der ungarischen Presse und Politikern jahrelang belücht wurde, wählte sich gegen diesen Terror, den gegen die Freiheit gegen die Freiheit wandten. Bei einer Abstimmung kam es zu einem Miß- trankeinstimmung gegen die Regierung. Es ist bisher noch un- bekannt, welche Maßnahmen die Kuhn-Regierung treffen wird, um ihren Forderungen nachdruck zu verleihen. Die andere Kundgebung ging von Angehörigen der Arbeiter- Theater aus; den Anlaß hierzu gab die Entlassung alter Provinz- bühnen-Direktoren, die jeglicher Begründung entbehrte. In einer Versammlung kam es zu einer stürmischen Protest- kundgebung, die ihr Ende in einem Streikbescheid fand; die Sym- bolische liegt auf Seiten der Streikenden, so weit es sich über- sichten läßt.

Die beiden besprochenen Nachrichten kann man nur sagen, daß es nicht bloßartig genug kommen kann, man hat in Wien desto klarer die Verhältnisse einer Kundgebung entgegen- geschaut. D. 1. 1. 1.

Wie die „Post“ von zuständiger Stelle dazu erfährt, ist das Ansehen Erzbergers, ohne Rücksicht von Völkerecht und Humanität den Krieg führen, seitens der Obersten Seeresleitung auf das bestimmteste abgelehnt worden.

Interessant ist folgende Randbemerkung, die damals ein höherer Offizier im Kriegsministerium auf das Schreiben Erzbergers machte. Sie lautet nämlich wörtlich: „Matthias! Wenn Du das man nicht später bereuht!“

### Der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

WTB. Berlin, 29. Juli. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Nationalversammlung wurde in zumeistiger Abstimmung das Misstrauensvotum gegen die Regierung mit 243 gegen 53 Stimmen abgelehnt, das Vertrauensvotum in nicht zumeistiger Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

### 85 Milliarden als erste Zahlung?

Eine Meuterei meldet aus Paris: Die Alliierten haben die ersten finanziellen Anforderungen an Deutschland für den Jahresabschnitt 1919/20 auf 85 Milliarden Mark festgelegt.

### Befiehlt Amerika auf Änderungen im Friedensvertrag?

Nach einer Meldung der „News Evening Sun“ ist auch Laft für Abänderung des Friedensvertrages.

Das ist eine sehr unangenehme Uebersetzung für Paris gewesen, wo man damit gerechnet hatte, daß Laft Wilson beziehungslos bei der Annahme des Friedensvertrages unterzügen würde. Jetzt hält man es daher auch in Paris für äußerst wahrscheinlich, daß der Senat sich für eine Abänderung entscheiden wird. In diesem Falle werden England und Frankreich sich folgen müssen und versuchen, die Angelegenheit im Finizierat zu regeln.

### Rückkehr der Kriegsgefangenen in wenigen Tagen.

Der kommandierende General der amerikanischen Besatzungsbehörden richtete lt. „A. T.“ an den Regierungspräsidenten der Rheinprovinz ein Schreiben, worin er mitteilt, daß die Rückkehr der Kriegsgefangenen ins Rheinland innerhalb weniger Tage erfolgen werde. Der Empfang der Kriegsgefangenen in der amerikanischen Zone müsse sich auf den Familienempfang beschränken. Ein offizieller Empfang, öffentliche Versammlungen und politische Aufklärung der rückkehrenden Gefangenen werde nicht gestattet.

Die „Times“ wollen erfahren haben, daß im Tower Räume für die Aufnahme Wilhelms II. in Bereitschaft gesetzt werden.

### Ein Gedenktag für die Gefangenen.

Die Abgeordneten sämtlicher Parteien des badien Landtages fordern die Regierung auf, daß der Reichsregierung die erforderlichen Schritte für die Einsetzung eines allgemeinen deutschen Totengedenktages für die im Kriege Gefallenen zu beantragen.

### Frankreich sperrt die Saartohle!

Saarbrücken, 29. Juli. Die Kohlenperre im Saargebiet wird in wenigen Tagen von Frankreich eingeführt werden. Die Erlaubnis zur Ausfuhr der Kohle nach der Schweiz wird aufgehoben werden. Sämtliche Erzeugnisse der Saartohlengruben werden für die Folge nach Frankreich wandern.

### Wiederaufnahme des deutsch-italienischen Handels.

Rom, 27. Juli. Der Dekret verhandigt die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland, jedoch werden die Sydikate zur Verwaltung der beschlagnahmten jüdischen Güter ihre Tätigkeit fortsetzen, bis von der Friedenskonferenz endgültige Beschlüsse gefaßt worden sind. Die einschneidendsten Bestimmungen über Zahlungen an jüdische Staatsangehörige bleiben mit wenigen Ausnahmen in Kraft.

### Englischer Handel mit Deutschland erlaubt.

Amsterd., 29. Juli. Aus London wird am 28. Juli gemeldet: Unterstaatssekretär Harmsworth hat im Unterhause mitgeteilt, daß der Handel mit Deutschland unter den in der Erklärung vom 15. Juli festgestellten Bedingungen erlaubt sei.

Der Wiederantritt der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland wird auch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen folgen, was nach Ratifizierung des Friedensvertrages durch Deutschland und dem der alliierten und assoziierten Mächte der Fall sein wird.

### Die französischen Soldaten in Berlin.

Beimar, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kam die Anfrage des Abg. Dr. Mittelmann (Dsch. Vpt.) zur Verhandlung, die eine Wiederholung einer schon am 11. Juli gestellten und bisher nicht beantworteten Anfrage über die Auslieferungen französischer Soldaten auf offener Straße in Berlin handelt. In der jetzigen Anfrage geht der Fragesteller hervor, daß die Franzosen, nachdem sie die Deutschen mit dem Ausdruck „Ihr seid Schweine“ belegt hätten und in herrlicher Absicht die um Umkleiden handgreiflich zur Redenshaft gezogen worden waren, zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen worden seien. Dr. Mittelmann fragt, was in diesem Falle unter Schutzhaft zu verstehen sei und was die Regierung zur Verhütung für diese frechen Beschimpfungen des deutschen Volkes zu unternehmen gedenkt.

Der vortragende Rat im Reichsannt des Innern, Freiherr v. Welker, erklärt, daß die Regierung auch jetzt noch nicht in der Lage sei, die Frage zu beantworten, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind. (Sitzung mit 60, hier! rechts und links: Unerhöht, Standal.) Die Regierung könne auch noch nicht sagen, wann dies der Fall sein werde. (Stimmende Zurufe rechts. Ein Standal.)

### Aus der Heimat und dem Heime.

Kemberg, den 28. Juli 1919

\* Am Sonnabend, den 26. Juli fand im Hotel zur Post die diesjährige Generalversammlung des Landwehr-Bereins statt. In seinen Grußworten wies der Vorsitzende darauf hin, daß nunmehr die erste Versammlung nach dem Friedensschlusse stattgefunden. Er bat alle Mitglieder, auch in den kommenden Tagen voll ihre Pflicht zu tun und mitzuwirken an den Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Nach Erledigung von An- und Abmeldungen wird die Jahresrechnung, die in Einnahme 603.02 M. und in Ausgabe 684.59 M., somit einen Bestand von 118.43 M. aufweist, vom Kassierer vorgetragen und, nachdem diese geprüft und für richtig befunden, demselben Entlassung erteilt. Der Antrag des Kam. Beyders, Rechnungslegung und Voranschlag am Jahres-schlusse vorzunehmen, fand allgemeine Zustimmung, wird aber bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Für die Aemter des Vereins wurden folgende Kameraden gewählt: Vorsitzender Hugo Müller, stellv. Schriftführer Adolph Schmitz, Kassierer Otto Wilsch, Revisoren Otto Wilsch, Wilhelm Thomas und Ernst Köhler, Sachverwalter Wilhelm Schade, Heim. Dietrich, Hob. Köhler, Gottlob Jepsch, Paul Eckermann und Rich. Köhler, Festmahlträger D. Schütz, Stelvertreter Gust Krüger, Festmahlträger Otto Wilsch. Die Vortragende werden dem Kam. R. Dietrich für 36 M. übertragen, Vereinslokal bleibt das Hotel „Zur Post“. Der Vorstand hat die Bildung einer Gruppe beantragt, die sich der Kriegsvertriebenen besonders anzunehmen und ihre Unterhaltungen sorgen soll. Dieser Antrag findet die Zustimmung der Versammlung und werden für die Gruppe folgende Kameraden gewählt: Otto Wilsch, Kaspar Ständer, Schuhmachermeister Ernst Stüne und Wilh. Thomas. Die Versammlung nimmt die Einladung zum Freitagstag nach Wittenberg am 31. August an. Die Festlegung der Kalender für 1920 soll durch den Vereinstrotten bewirkt werden. Der Antrag des Kam. Weyders, die monatlichen Steuern auf 40 Pf. zu erhöhen wird zum Beschluß erhoben.

\* Es gibt Einmachezuder. Unfern Ganssrauen wird die Mitteilung große Freude bereiten, daß es nun doch noch den 10. September erwünschten Einmachezuder gibt. Wie Herr Landrat von Treben in der gestrigen Sitzung des Kreisrates mitteilte, hat der Kreis Wittenberg 2800 Zentner Zucker erpart, wobei auf den Kopf der kreisangehörigen Bevölkerung 3 1/2 Pfund Einmachezuder verteilt werden können. Und zwar werden bis etwa 10. August 2 Pfund und später 1 1/2 Pfund gegeben.

\* Für den Regierungsbezirk Merseburg ist der Aufgang der Jagd auf Rebhühner, Wacheln und Schottig-Moorhühner auf den 25. August festgelegt. Der Aufgang der Jagd auf Vögel, Hühner und Fasanen-Hühner und -Hennen wird auf den 29. September festgelegt. Weiterhin der Jagdverbot ist bei der gesetzlich festgesetzten Schonzeit vom 1. Januar bis 31. August. Die Schonzeit der Ader wird auf das ganze Jahr 1919 ausgedehnt.

\* Die Hundstage, die am Mittwoch begonnen haben, liegen von der Hitze, die sie fast im Gefolge haben, wenig verschüchelt. Sojunge eines Tiefdruckgebietes, das von Westen nach Osten über das Ostgebiet hinweg, hält sich die Temperatur bis jetzt am drei bis vier Grad unter dem Normalen. Für die nächsten Tage dürfte allerdings ein Überwachen heißeres Wetter zu erwarten sein, doch ist mit einer stärkeren Ermüdung vorläufig nicht zu rechnen.

\* Anführung der Unteroffizierschulen. Nach einer Verfügung der Inspektion der Infanterieschulen Berlin werden die Unteroffizierschulen, Unteroffizierschulen und die Militär-fachbereichsschulen (Anworbung) aufgelöst. Die genannten Anstalten werden gegebenenfalls vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Mittelschulen bzw. Volkshochschulen übernommen werden. Anordnungen finden nicht mehr statt.

\* Die unter dem Namen Ludendorffstiftung im Jahre 1918 für die Zwölfe der Kriegsschädigtenfürsorge durchgeführte Sammlung hat in der Provinz Sachsen den Betrag von 5394030.87 M. ergeben. Davon sind 2926152.61 M. in einem Provinzialfonds und 16680974.13 M. in den Kreis-schädigtenfürsorgestellen überlassen worden, während 816903.12 M. dem Provinzialfonds überwiesen worden sind. Aus dem Provinzialfonds sind bis zum 1. Juli an Beihilfen 11248.99 M. an Carl-Ju 21495. — M. für Errichtung einer Werkstatte für Kropfschädigten 15000 M. und zur Beschaffung von Arbeitsmitteln für bedürftige Kriegsschädigte 132093.90 M. gezahlt worden. Außerdem sind weitere Darlehen im Betrage von rund 17000 M. und zahlreiche Unterhaltungen bewilligt worden, über die erst in diesem Vierteljahre abgerechnet wird. Ueber die Anträge beschließt ein Ausschuss, der von den bei der Hauptfürsorgestelle der Provinz Sachsen bestehenden Beiräten der Kriegsschädigtenfürsorge eingeleitet worden ist, und aus Mitgliedern der Kriegsschädigten-Vereinigungen und Fürsorgestellen besteht.

Beitrag, 29. Juli. (Kudloffs Rolle in Wien.) Eine Schindlergesellschaft ist in Wien von den Behörden jetzt aufgegriffen worden. Die Gesellschaft ließ, wie gemeldet wird, durch zahlreiche Agenten Auswanderungsbüro als Mittelsleute anwerben und beschaffte ihnen nach Zahlung von mindestens 5000 Kronen als Einlagekapital auswärtsgehende Posten in Südamerika. In kurzer Zeit wurden von 89 Personen, zumeist ehemaligen Offizieren, Soldaten und von Kriegswaisen, 731000 Kronen gesammelt, die von den beiden „General-direktoren“ und dem „Generalsekretär“ zum größten Teil für eigene Zwecke verwendet wurden. Auch ein preussischer Staatsangehöriger ist in die Angelegenheit verwickelt, und zwar handelt es sich um einen gewissen Kudloff, der unter einem angenommenen Namen als „zweiter Generaldirektor“ eine große Rolle spielte. Kudloff vor früher Gemeindeführer in Beitzsch, von wo er 1913 nach Unterbringung von 200000 Mark geflohen war.

Habe 80 Stück  
**prima Lämmer**  
zu soliden Preisen abzugeben.  
Bruno Heynold - Viehhandlung - Kemberg  
Telefon 26.

**Original-„Weck“**  
Einkochapparate sowie Weck-Einlochgläser mit allem Zubehör.  
empfehlen  
Fr. Heyn, Eisen- und Kurzwaren

Sechs Wochen alte  
**Berfel**  
verkauft  
Otto Hänsch, Bannigkau

**Friedens-Mäntel u. Schläuche**  
sind eingetroffen  
Paul Ekstermann, Uhrmacher, Leipzigerstr. 61

Nächsten Montag, den 4. Aug.,  
nachmittags 2 Uhr verpachte ich  
im Antrage des Kaufmanns Piel  
das vorstehende

**Obst**  
als Äpfel, Birnen und Pfannm in  
dessen Obstplantage an der Schmeide-  
bergerstr. öffentlich meistbietend gegen  
gleichbare Zahlung. Sammelplatz:  
Obstplantage. F. A. S. Risch

Ueberrahme Einspänner-  
**Fuhren**  
Schneiders Fischgeschäft  
**Getreide**

kann ausgedroschen werden  
Wagenstraße 14  
**Pergamentpapier**  
Butterbrotpapier in Rollen  
empfiehlt  
Richard Arnold

**Geld** gegen monatliche  
Rückzahlg. verleiht  
H. Galberow, Hamburg 5.

**Heringsstollen**  
ganze und halbe, hat abzugeben  
Schneiders Fischgeschäft

**Kali 53%**  
**Kainit**  
**Düngelalf**  
hat auf Lager:  
Alb. Quilitzsch Nachf.

Für die uns zu unserer Ver-  
mählung in so reichem Masse  
dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke sagen hier-  
durch  
herzlichsten Dank.  
Sorgant Steffen und Frau  
Hedwig geb. Rast  
Krankeitshaber bleibt meine  
Fleischerei bis auf Weiteres  
**geschlossen.**  
Th. Kirchner, Weinbergstraße 21

**„Zur preussischen Krone“**  
Sonntag, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr  
**allgemeiner Ball**  
wozu freundlichst einladet  
Thiele

Donnerstag  
**ger. Schellfisch**  
Schneiders Fischgeschäft

**Maurermuster**  
empfiehlt  
Fr. Heyn  
Eisen- und Kurzwaren

Bestens  
**Alleinmädchen**  
oder einfache Stille, aus guter Fa-  
milie, die sich vor feiner Arbeit eignet,  
zu sofort gesucht. Näheres Hotel  
Palmbaum Kemberg

**Warnung.**  
Das Betreten meiner von der Ww.  
Thieme in Kemberg gepachteten, am  
Dorfe Gnieß gelegenen  
**Obstplantage**  
ist bei Strafe streng verboten. Gleich-  
falls wird vor billigem Brand gewarnt.  
Fr. Schmidt.